Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 19 (1903)

Heft: 21

Artikel: Bei Edison, dem Erfinder

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-579521

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Arbeits- und Lieferungsübertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.) Nachbruck verboten.

Die Arbeiten für Erstellung eines Güterschuppens auf Station Hettlingen an Joh. Fries, Baumeister in Winterthur.

Der Neuban des Gilterbahnhofes in Serzogenbuchsee ist dem Baugeschäft Fein in Solothurn übertragen worden.

Renes Fourage-Magazin der eide, Pferderegieanstalt in Thun. Erd- und Maurerarbeiten an Baumeister Hopf in Thun; Zimmerarbeiten an F. Byttendach in Thun und Küenzi & Schneider in Steffisdurg; die Spengler- und Holzzementbedachungsarbeiten an D. Lehmann-Huber, Holzzementgeschäft in Zürich; Blizableiter an Robert Huber, mech. Werkstätte in Langnau; Pflästerungsarbeiten an J. Gasser, Pflästerermeister in Thun.

Erstellung eines Weges und sieben Düngerkasten für die Alpsgenossenschaft Unterkamor an Aktordant Jakob Matt, Bendern, Liechtenstein.

Lieferung von 70 Meter Zementröhren zu 80 cm Lichtweite für die Gemeinde Hemmental an Baumeister Neidhart in Schaffshausen zu Fr. 12. 50 per Meter.

Dachstuhlerstellung auf das Trottgebäude im Löwen in Herblingen. Zimmermannsarbeit an Zimmermeister J. Müller und Maurerarbeit an Con. Baumann in Herblingen.

Die Erd= und Chaussierungsarbeiten, Beschotterung, sowie die Erstellung von gepstäfterten Schalen an der Bankstraße in Uster an F. Balentini-Wäller, Banunternehmer in Ufter.

Briidenban mit eifernem Oberban iber den Schwerzebach oberhalb der Ziegelei Sorn an Affordant Greminger in Romanshorn.

Zirka 220 m² Lapidit-Fußboden für Magazine des Bauunternehmers Allemann in Neu-Solothurn an Ed. Wüthrich & Cie. in Herzogenbuchsee.

Wohnhaus-Nenbau für K. Ribi, Friedenstichter, Ermatingen. Maurerarbeit an Friedrich & Ammann; Steinhauerarbeiten an Gebrüber Kreis; Zimmerarbeit an Geiger; Spenglerarbeit an Otto Sauter, Sohn; Glaferarbeit an Adolf Seeger; Schreinerarbeit an Läubli & fils und Goldinger, Schreiner, fämtliche in Ermatingen.

Zirka 600 m² Lapidit-Fußboden für eine Fabrik, für Baumeister Epper in Goßau an Ed. Wäthrich & Co. in Herzogenbuchsee.

Schermenbaute Spligen. Gindeckung an J. Tanner, Rüschlikon, Maurerarbeiten an Jerem. Camastral, Splügen, Holzarbeiten an Joh. Ruedi, Splügen.

Zirka 120 m² Lapidit-Fußboden für Comtoir der Uhrenfabrik Langendorf an Sd. Wäthrich & Cie. in Herzogenbuchsee.

Ban ber Bachstraße in Coffan (St. Gallen) an Affordant Masneri in Bruggen (St. Gallen).

Quellwassersassung der Dorftorporation Weiern bei Aadorf an Affordant H. Ut in Bürglen (Thurgau).

Erstellung von Kanälen in Basel an Fritz Wahl und W. & J.

Neues Wohnhaus mit Dekonomiegebände für Tierarzt Sulger-Walcher in Stein am Khein. Sämtliche Arbeiten an J. Ammann, Baumeister, Stein am Khein, und U. & K. Betterli, Baugeschäft, Wagenhausen.

Bei Edison, dem Erfinder.

Im "Schweizerischen Protestantenblatt" veröffentlicht Herr Pfarrer A. Altherr allerlei Erlebnisse von seiner neulichen Reise nach den Vereinigten Staaten, die mit großem Interesse gelesen werden; die Schilderungen zeigen auß Anschaulichste den Unterschied zwischen der alten und der neuen Welt und beweisen aufs neue, daß der Verfasser nicht nur über ein trefsliches Beobachtungstalent verfügt, sondern auch über die Gabe, das Geschene anschaulich und mit einem ersrischenden Humor zu erzählen. Wir lassen nachstehend aus dem eingangs erwählten Blatte einen Abschnitt solgen, der einen Besuch des Herrn Pfarrer Altherr bei Edison schildert:

In Kom empfand ich nie das geringste Verlangen, den Papst zu besuchen, hingegen wäre ich ungern von Amerika heimgekehrt, ohne seinen größten Ersinder gesehen zu haben. Man sagte mir freilich, der "Zauberer von Menlo = Park" sei schwer zugänglich; gegenüber Fachleuten habe er Argwohn, daß sie blos kommen,

um einen Vorteil für sich zu erwischen, und für Nichtwisser möge er, der raftlos tätige, mit immer neuen Erfindungen beschäftigte Mann, keine Minute seiner kostbaren Zeit verschwenden. Er lehne daher so viel als möglich jeden Besuch ab, um so mehr, da sein Gehör geschwächt und infolge dessen die Konversation mit ihm erschwert ist.

Ein entschiedener Nichtwisser war ich nun auch, aber da ich Edison schrieb, ich komme aus der Schweiz und sei ein Schulkamerad seines "dear old Krüsi"*) so riß das alle Barrikaden nieder und ließ er mich wissen, ich könne ihn an einem Montag in Orange, wo sein großes Laboratorium ist, treffen. Orange ist "ganz nahe" bei New-York, das heißt drüben, es sei blos ein paar Stunden zu fahren. Um 1. Juni machte ich mich mit meinem lieben Mentor, einem Baster Studenten, auf den Beg. Bir suhren eine halbe Stunde mit dem elektrischen Tram und der elektrischen Hochsbahn, dann auf dem Ferry-Boot über den Hudsons Kiver, der so breit ist wie ein See, nach New-Jersen, von da mit der Eisenbahn anderthalb Stunden bis

*) Johannes Krüfi wurde 1843 in Speicher geboren. Seine Jugend verlebte er im dortigen Waisenhaus. Während 6 Jahren hatte er täglich drei Stunden die Waisenhaus. Während 6 Jahren hatte er täglich drei Stunden die Waisenscht. Er lernte etwas Rechnen, Lesen und Schreiben, dazu ein klein wenig Schweizergeographie und Schweizergeschichte, was man so vor 50 Jahren in einer appenzellischen Halbagsschichte, was man so vor 50 Jahren in einer appenzellischen Halbagsschiehte, was man so vor 50 Jahren in einer appenzellischen Halbagsschiehte lernte, sonst nichts, kein Wort französisch oder englisch, noch wennger Geometrie, Physik, Algebra, Chemie und dergleichen Wissenschaften. Und trosdem hat er's durch angeborne ungewöhnliche Anlage und unausgesetzte Denkarbeit weit gebracht. Aus dem Waisenhaus entalsien, kam er in St. Gallen bei einem Mechaniker in die Lehre, ging 1867, zur Zeit der großen Weltausstellung, nach Paris, 1870, nach Ausdruch des deutsche Französischen Krieges, nach London, und im Dezember gleichen Fahres, nachdem er sich das Fahrzgeld zusammengespart, über den Dzaen.

Drüben traf er einen Fürcher Kamens August Weber, der damals in New-York in der Waschinengesellschaft Singer angestellt war und jeht eine eigene Fabrik in Schenektady, Staat New-York, besitzt. Zusammen arbeiteten die beiden dei Gdisch Jum "schwarzen" Charfreitag 1873, welcher Edison sinanziell zu Grunde richtete, so daß er sein Atelier aus Wangel an Fonds schließen mußte. Edison richtete sich wieder auf, und da der junge Aupenzeller einen ersinderischen Geist zeigte, engagierte ihm Solons

geld zusammengespart, über den Tzean.

Drüben traf er einen Zürcher Namens August Weber, der damals in New-York in der Maschinengesellschaft Singer angestellt war und setzt eine eigene Fadrif in Schenektady, Staat New-York, besitzt. Zusammen arbeiteten die beiden dei Edison dis zum "schwarzen" Charfreitag 1873, welcher Edison sinanziell zu Grunde richtete, so daß er sein Atelier aus Mangel an Fonds schließen mußte. Edison richtete sich wieder auf, und da der junge Appenzeller einen ersinderischen Geist zeigte, engagierte ihn Edison, der in New-York telephonische Apparate herstellte und das elektrische Glühlicht ersand, als seinen Borarbeiter. Herr Batcheller, der neben Krüst arbeitete, bezeugt, daß derselbe dei dem Edisonschen Bersuchen betressend das elektrische Licht, elektrische Bahnen und Telephone, unter den Unermiblichen der Unermiblichste war und ost ganze Nächte in kein Bett kam. In Gemeinschaft mit Edison ersand er die unterrirdische Leitung des elektrischen Trams, das jezt, ohne daß man einen einzigen Draht sieht, durch die Straßen der Riesenstadt Kew-York sährt. Beinahe alle ersten Patente für Verbessend kom Suschen krüsis Namen.

Aber der größte Tag kam für ihn, als er in Menlo-Park, dem Etablissemente Edisons, mit dem Meister an einer Telephone slosse hantierte. Auf einmal waren beide aufs äußerste erstaunt. Ein Zinkhlättsen aab hördare Töne: der Khonograph war ers

Aber der größte Tag fam für ihn, als er in Menlo-Park, dem Etablissemente Soisons, mit dem Meister an einer Telephonsglocke hantierte. Auf einmal waren beide aufs äußerste erstaunt: Ein Zinkplättchen gab hörbare Töne: der Phonograph war erstunden, jenes wunderdare Instrument, das Keden, Lieder und ganze Konzerte auffängt, aufbewahrt und nach Jahr und Tag wiedergibt, so daß wir jetzt eine Rede, die in Australien gehalten, oder ein Lied, das in Indien gesungen wird, aus dem Phonosgraphen heraus an jedem beliedigen Orte der Erde wieder hören können, mit samt dem Beisallsklatschen der australischen oder indischen Hände.

bischen Hände.
Krüss Verdienste wurden gewürdigt; er avancierte zum Direktor der General Electric Company in Schenektady, die im Jahre 1886 nur 200 Angestellte hatte und im Jahre 1892 deren 4000 aufwies. In 6 Jahren von 200 auf 4000! Das muß unendliche Arbeit gebracht haben. Die elektrischen Fabriken, wie sie jett in Schenektady stehen, dürsen Krüss Denkmal genannt werden. Diese Fabriken sind jett in andere Hände geraten. Andere ernten jetzt das Gold, wo sie nicht gesät haben, aber Krüss erntet etwas, das besser ist: den Ruhm, der ihm von allen Seiten zu teil wird, daß er nicht bloß ein großer Ersinder, sondern auch ein selbsstoßer Charakter von absoluter Rechtschaffensheit war.

Am 22. Februar 1899 ftarb er ganz unerwartet nach blos drei Tagen Krankheit, erst 56 Jahre alt. Drange und dann mit einem Cab durch das baumreiche Dorf, weit hinaus zum Laboratorium, das, ein großer Bau aus rotem Backstein, im breiten Wiesengrund am

Tuße eines Buchenwaldes liegt.

Wir freuten uns beibe wie Kinder auf die Weihnacht, denn wir sollten den Mann sehen, von dessen wunders darem Ersindungsgeist jedes verbessert Telephon, jedes elektrische Glühlicht, jeder elektrische Tram mit Untersleitung und ganz besonders jeder Phonograph auf der ganzen Erde erzählt. Mir war der Mann, der als armer Knabe auf den Straßen Zeitungen verkaufte, den Herrschaften die Schuhe putzte und die Wagen schmierte, auch einer von denen, die nicht durch die gewöhnliche Schule, sondern durch Gottes Gnade und Eingebung, durch angedorenes Genie und unendlichen Fleiß unter die Großen und Größten der Erde kamen, eine Merkwürdigkeit ersten Kanges. Sein Gesicht war mir aus vielen Bildern vertraut, ich fand darin immer eine große, die allergrößte Aehnlichkeit mit demjenigen des ersten Napolen. Und genau diese Vorstellung sand ich, vor ihm stehend, bestätigt.

All right! sagte der Portier hinter dem großen Lattenhag, der das ganze Gebäude umgibt, als wir ihm unsere Karte abgaben; aber wir mußten dann noch sast eine Stunde warten, da gerade zwei Chemifer in

Geschäftssachen bei Edison waren.

Wir brachten die Stunde in der Bibliothek zu und sahen uns die Bücherei an, die neben technischen Zeichenungen alle Wände des großen Saales bedeckt, in dessen Mitte eine von Story vollendete Statue einen Jungen darstellt, der jauchzend ein elektrisches Glühlicht mit der Rechten zum Himmel emporstreckt, ein Symbol für die Wahrheit, daß jede Ersindung von oben kommt und nach oben führen soll. Draußen auf den Gängen taten wir auch einen Blick in die Laboratorien, einen grausen Wirrwarr von Desen, Schmieden, Blasdälgen, Drähten, Kübeln und Töpsen, in denen ein Kenner alle Erdarten, Chemikalien und Metalle entdeckt haben würde, die Wertzeuge und Spuren der hier ohne Unterslaß vorgenommenen physikalischen und chemischen Verssuche, eine wahre Herentüche, in der Edison die geheimen Kräste der Natur zwingt, sich ihm zu offenbaren.

Kräfte der Natur zwingt, sich ihm zu offenbaren.
Doch was ist das? Aus den Fenstern des gegensüberliegenden Flügels tönt es so jonderbar: wir versnehmen ein Durcheinander von Stimmen, Reden, als ob die größte Volksversammlung drüben wäre, bald bläst ein Horn und bald schmettert eine Trompete dazwischen, als würde ein Konzert vordereitet. Oder ist drüben ein Tollhaus, wo Fresinnige durcheinander lärmen? Nichts von alledem. Es werden blos die Phonographen prodiert und markiert. Das ganze Jahr durch kommen Musiker, Sänger und Schauspieler, auch Duartette und Chöre, die vor den aufgestellten Phonographen das reden und singen, was nachher in allen Erdteilen wiederholt wird. Die Töne werden hier aufgerollt und nach Jahr und Tag in Europa oder Asien wieder abgerollt.

Edison selber, wenn man ihn frägt, welches Werk seines Lebens er für das wichtigste halte, antwortet

mit Entschiedenheit, es sei der Phonograph. Er glaubt fest daran, es werde ihm noch gelingen, einen so vollstommenen Apparat herzustellen, daß derselbe jedes Instrument eines großen Orchesters absolut treu wiederzgibt. Das, hofft er, werde ihn in den Stand sețen, das Beste, was irgendwo auf Erden geredet, gepredigt, gesungen und musiziert wird, zum Gemeingut aller Menschen auf Erden zu machen, so daß Konzerte, die in Boston oder Berlin oder Kom oder Paris oder Petersburg oder Japan gegeben werden, in die langen Winterabende von Menschen, die am äußersten Meer und im hintersten Bergwinkel wohnen, sittigend und beglückend hineintönen.

Gern erzählt Edison immer wieder, wie gleichsam zufällig und nicht wollend er auf die Erfindung kam und sagt: "Die Sache ist so wunderbar einfach, daß nur zu verwundern ist, wie Jahrhunderte dabei vorbeisstolpern konnten, aber nach Jahrhunderten wird man noch ganz andere Dinge entdecken und sich darüber wundern, daß wir in unsern Tagen daran vorübers

stolperten."

Als dear old Krüsi den ersten Phonograph gemacht hatte, sprach Edison selber das erste Wort hinein und zwar — es ist bezeichnend sür seinen einsachen Kinderssinn — sprach er ein Liedchen hinein, das ihn seine Mutter gelehrt:

Mary hat a little lamb, Its fleet was white as snow, And every where that Mary went, The lamb was sure to go.

In deutschen Reim gebracht, mag das etwa heißen: Mary's Lämmchen, weiß wie Schnee, Es war so klein und schwach, Und wohin Mary stand und ging, Folgt ihr das Lämmchen nach.

Von diesen Dingen sprachen der Basler Student und ich mit einander, als der Portier kam und uns zum großen "Zauberer" führte. Wir standen auf einem List, der uns ins obere Stockwerk hinaustrug. Es ging durch einen dunklen Gang, man glaubte eher in einer Scheune, als in einem Wohnhaus zu sein. Dann tat eine Türe sich auf und wir standen in einem Gemach, das nicht den geringsten Schmuck, ich glaube nicht eine mal ein Sopha enthielt, nur Apparate, Töpse, Drähte und dergleichen tägliches Zeug. Aber mitten drin stand Sdison mit seinen kleinen blauen Augen im glattrasierten Gesicht, im einsachen Gewand eines Arbeiters. Es war auf und ähnlich der Napoleonskopf, vornüber geneigt, und hier war mehr als Napoleon.

Ich erzählte von dear old Krüsi, wie wir im Waisenshaus nebeneinander im tiesen Keller Jacquard gewoben und dann als herrlichen Lohn Habermues bekamen

Edison lächelte und bemerkte, er kenne das auch, es sei sehr gesund und in Amerika sehr beliebt.

Ich erzählte im Verlause auch, wie wenig wir lernten u d wie man uns mit Ruten schlug und mit=unter den Unrechten traf.

Edison wurde lebhafter und verriet den Schalk, in-

20 Zeughausgasse JOHO & AFFOLTER, BERN Zeughausgasse 20.

Werkzeuge und Werkzeugmaschinen für Metall- und Holzbearbeitung.

Ia englischer Werkzeugstahl. — Ia englischer, schwedischer und französischer Steinbohrstahl.

Polierter Fussstahl, Stahldraht in Ringen.

1834

Amerik. Werkzeuge, Gewindschneidzeuge.

Schaufeln, Bickel, Kettenflaschenzüge, verzinktes Baugeschirr.

Bandsägen und Zirkularsägen; engl. Schmirgelscheiben und Schmirgelleinen.

Stets grosses Lager in: Maschinenschrauben, Mutterschrauben, Bauschrauben, Anschweissenden, Nieten, Muttern, Stellschrauben, Stellringschrauben, Tirefonds, Legscheiben, Metallschrauben etc., Spezialschrauben nach extra Façonen und Gewinden, liefern in kürzester Zeit.

dem er einwarf: Ich weiß, daß Sie drüben im alten Land noch so Sachen machen. Wir behandeln in Amerika die armen Anaben besser.

Auch wir, Herr Edison, suhr ich sort, werden in der alten Welt allmählich gescheidter, nur geht es langsam bei uns, weil bei uns jeder Fortschritt hundertsjährigen Ueberlieserungen abgerungen werden muß.

Fa, sagte Edison, wir sind froh, daß wir weniger Ueberlieferungen haben in Amerika, denn so können

wir leichter tun, was vernünftig ist.

Aber, Herr Edison, wir haben auch Ueberlieserungen, die gut sind. Unser Freund Krüsi wäre kaum ein Erfinder geworden, wenn er nicht in großer Armut und nicht viel Habermues und religiöse Grundsätze bekommen hätte. Es ist dem Manne gut, daß er das Joch in seiner Jugend trage.

Edison gab mir lebhaft nickend die Hand. Er wollte sagen, er habe das auch ersahren. Über es konnte auch bedeuten, die Audienz sei jett zu Ende. Ich sagte also nur noch, daß ich in der Kinderlehre schon oft von seinem harten Jugendleben erzählt habe und meinen Kindern jett sagen könne, daß ich ihn Ang' in Auge

gesehen.

We shook hands with him.

Das sagt der Amerikaner, wenn er sagen will, er kenne jemand und halte es für eine Ehre, ihn zu kennen.

Im Davongehen hörten wir vom gegenüberliegenden Flügel wieder den wirren Phonographenchor und aus demfelben heraus unfer schweizerisches Nationallied "Rufft du, mein Vaterland". Bom Himmel schien die prachtvollste Frühlingssonne über Buchenwald und Wiesental und Laboratorium. Amseln sangen in den Bäumen ihr Abendlied. Wir waren beide des Tages froh und des Lebens froh.

Das Lied der Amsel ist doch noch schöner, als alles, was die Phonographen drüben reden, blasen, singen

und trompeten, sagte mein junger Begleiter.

Und länger wird es dauern, als alle Nationallieder der alten und neuen Welt. Nationen, die sich voneinander absperren mit Zöllen und auf einander schießen mit Kanonen, wird es einst nicht mehr geben, aber Edisons Werke werden sie überdauern. Und wenn einst auch diese vergehen, weil setwas Bessers an ihre Stelle getreten, so wird immer noch der Amsel Lied an Schönheit auch das Bessere übertressen.

Periciedenes.

Bauwesen in Bern. Bautätigkeit an der alten Könizstraße. Ein großer Komplex Hügelland an der Stelle, wo srüher das "Salzbüchsli" und die Inselscheuer stand, ist bald der Straßensläche gleich gemacht. Dort wird demnächst mit dem Bau größerer Bauten begonnen werden. Da das Terrain hart an der Straße insolge Spekulation sehr teuer zu stehen kam, so ist es natürlich, daß die Gebäude hoch und möglichst zinsabträglich gebaut werden müssen.

Bauwesen bei St. Gallen. In diesen Tagen naht ein ganz bedeutendes Bauwerk, das im Interesse ber Verkehrsverbesserung geschaffen wurde, seiner Vollendung, nämlich die Brücke über die Mühlenschlucht, wenig ober= halb der untern Drahtseilbahnstation. In kühnem Bogen wölbt fie fich über ben von der Steinach bespühlten Nagelfluhwänden, zwischen der ehemals Grüebler'schen Appretur an der A. H. Mayer'schen Zwirnerei. Für Fußgänger ift fie bereits benutbar, bald auch für Fuhrwerke, und verbindet die Teusener= und Felsenstraße mit der Wildegg= und Speicherstraße. Man kann somit füdlich der Alt-Stadt, ohne diese selbst zu betreten, von der einen zur andern Sauptstraße 1. Klaffe gelangen, in fast schnurgerader Linie. — Ein Bummel in die Umgebung der Stadt und die beiden Ausgemeinden Tablat und Straubenzell zeigt bem ausmerksamen Beobachter eine anhaltend sehr starke Bautätigkeit, namentlich in letterer Gemeinde (Lachen-Vonwil und um den Bahnhof Bruggen). Es ist kein Zweifel, daß Straubenzell bei der nächsten Volkszählung unter den st. gallischen Ge= meinden hinfichtlich der Bewohnerzahl in den 4. Rang rücken und die rheintalische Hauptstadt in den 5. Rang zurücktreten wird; Altstätten rangierte noch anfangs der 70er Jahre gleich nach der Kantonshauptstadt und wurde dann von Tablat und Rorschach überflügelt, jest von Straubenzell und vielleicht auch bald von Gogau.



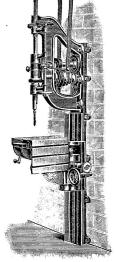


Spezialität:

Bohrmaschinen, Drehbänke, Fräsmaschinen,

eigener patentirter unübertroffener Construction.





Dresdner Bohrmaschinenfabrik A.-G. vormals Bernhard Fischer & Winsch, Dresden-A.

Preislisten stehen gern zu Diensten.